

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 7. November 1862.

23 (45.)

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorauszubehalten. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die Revolution in Griechenland war so gut vorbereitet, daß sie in wenig Tagen das ganze Land ergriff, und den König Otto nöthigte, seine Heimath Baiern aufzusuchen. Schon die Militärrevolte in Nauplia, die noch mit dem Siege der königlichen Truppen endete, war ein böses Zeichen und jedenfalls nur der versuchte Ausbruch einer weitverbreiteten Verschwörung. Tyrannie wagen die Griechen ihrem Könige nicht vorzuwerfen; sie erkennen selbst an, daß er immer nach den Gesetzen das Land regiert habe, aber er ist ein Fremder und hat nichts für die Vergrößerung Griechenlands gethan, das ist sein Verbrechen. Auch soll die Ungewißheit, wer nach seinem Tode den Thron einnehmen werde (der König ist kinderlos), das Land aufgeregt haben. Ob die provisorische Regierung sobald einige Fehden der Türkei oder die jonischen Inseln gewinnen wird, ist sehr zweifelhaft; englische und französische Flotten, die schon angekommen sind, werden sie bald eines Besseren belehren. Auf keinen Fall wird England die jonischen Inseln, obwohl diese selbst eine Vereinigung mit Griechenland wünschen, abtreten, denn sie sind die sichersten Stützpunkte im mittelländischen Meere. Wenn die englischen Minister auch sonst anerkennen, daß jedes Volk das Recht habe, sich selbst eine Regierung zu wählen: wo das englische Handelsinteresse mitspricht, da werden alle politischen Grundzüge über Bord geworfen. Uebrigens hat die provisorische Regierung in Athen die Monarchie beibehalten und jede neue Zeitung bringt auch einen neuen Throncandidaten. Prinz Alfred von England, Prinz Napoleon und ein Sohn des Königs Victor Emanuel scheinen die meisten Aussichten zu haben; ihnen

hat sich noch Fürst Ipsilanti zugesellt, der für sich geltend macht, daß er ein geborner Grieche ist. Noch hat aber König Otto nicht abgedankt und soll es auch nicht beabsichtigen, wenn er auch das undankbare Land, das er 30 Jahre hindurch gerecht und milde regiert hat, nicht wieder betreten mag. Sein Privatvermögen hat ihm die provisorische Regierung gewahrt.

Preußen. Die Beiträge zur Schadloshaltung der gemäßregelten Beamten fließen reichlich; das polizeiliche Verbot dieser Sammlung wurde leicht umgangen. Die heimkehrenden Abgeordneten wurden meist glänzend empfangen und sie ermahnen zur strengsten Gesezlichkeit, denn Nichts könnte dem Ministerium gelegener kommen, als ein kleiner Aufstand. Auf der andern Seite häufen sich die Deputationen aus den Provinzen an den König, die ihre Treue versichern und die der König eher als Ausdruck des Volkswillens anerkennt, als die gewählten Abgeordneten. — Der König soll sich übrigens bei seinen jetzigen Maßnahmen oft des Rathes der Königin Wittve bedienen, die nie in Preußen beliebt war. Die Königin selbst weilt in Coblenz und soll tief betrübt und voll Sorgen über die Wendung der Dinge sein.

Die Graudenger Verurtheilten finden im ganzen Lande das tiefste Bedauern und es sind bereits viele Bitten an den König um Milderung der Strafe abgegangen. Doch bei der Strenge, mit welcher der König die militärische Disciplin überwacht, ist wenig Hoffnung. Sammlungen für die Hinterbliebenen der verurtheilten Unterofficiere sind polizeilich verboten worden.

Der Handelstag in München hat einen ganz andern Verlauf genommen, als die Veranstalter beabsichtigten. Von den zahlreich erschienenen süd-

deutschen Vertretern des Handelsstandes erwartete man zuversichtlich, daß sie wie ein Mann gegen den preussisch-französischen Handelsvertrag stimmen würden, und in den Oesterreichern hatte man sich auch nicht getäuscht. Das Resultat der Abstimmung war jedoch, daß sich 100 Stimmen für, 96 gegen den Handelsvertrag erklärten. Auffallend war, daß von den 4 anwesenden Sachsen 3 mit der Minorität stimmten, obwohl für Sachsen der Vertrag durch Beschluß des Ministeriums und einstimmige Annahme der Kammern längst bindend ist. —

Von einer andern zahlreich besuchten Versammlung ist noch zu berichten, die vergangene Woche in Frankfurt tagte. Gegenüber den in Weimar gefaßten Beschlüssen sollte hier ausgesprochen werden, daß aus Deutschlands Einheit nichts werden kann, wenn Oesterreich ausgeschlossen wird. Da diejenigen, welche ein mächtiges Deutschland mit Preußen an der Spitze wollen, grundsätzlich fern geblieben waren, so fielen die Beschlüsse ganz nach Wunsch aus. „Es muß sich eine Form finden lassen,“ sagt die Versammlung, „in die beide deutsche Großmächte sich fügen können, ohne daß sich eine der andern unterordnen muß, oder der Ausschluß einer derselben nothwendig ist.“

Ja, wer diese Form finden könnte! —

In der Nähe der kalifornischen Küste verbrannte kürzlich der Dampfer *Golden Gate*. Die Passagiere warfen verzweifelt das mühsam gesammelte Gold haufenweise in das Meer. Einer wickelte eine ungeheure Summe Gold in ein Hemd und warf's über Bord. Wenn ich untergebe, rief er, soll mir Niemand nachsagen, daß das verfluchte Gold schuld ist! Hier ist Gold! Will Niemand Gold? rief ein Anderer, und als Niemand es wollte, warf er eine Handvoll nach der andern ins Meer. Ein Schwimmer trug einen Gürtel mit 3000 Dollars; er schwamm vorzüglich und hätte trotz des Goldgewichtes das nahe Ufer erreicht; allein neben ihm trieb ein Kind her schon untersinkend. Der Schwimmer ließ den Gürtel fallen, nahm das Kind auf seinen Rücken und rettete sich und das Kind. Ein Anderer trat seinen Schwimmgürtel einer Dame ab, er kam glücklich ans Ufer, die Dame versank trotz Gürtel. Die meisten Passagiere retteten sich. —

L o c a l e s .

Die Theatergesellschaft des Herrn Dir. Birkel, die seit dem Reformationstheater hier spielt, hat einige recht tüchtige Kräfte aufzuweisen. Unter den vier Vorstellungen, die bis jetzt gegeben wurden, sprach die *Vosse* am Sonntag am meisten an, wenn auch das Stück nicht zu den gelungensten gehört. Ein großer Uebelstand, der wohl zum Theil vermieden werden könnte, ist das laute Souffliren. Wenn man auch nicht verlangen kann, daß der Souffleurkasten, wie auf englischen Theatern, ganz verschwindet, so könnte doch das Souffliren auf die Momente beschränkt werden, wo einen Schauspieler das Gedächtniß verläßt, was freilich am Mittwoch ver-

schiedene Male vorkam. Für das Publicum, besonders auf dem ersten Plaze, ist es unerträglich, jeden Satz zweimal hören zu müssen. In der letzten Vorstellung: „Unrecht Gut gedeiht nicht!“ zeichnete sich besonders Herr Roßberg aus, der den betäubigen, gutmüthigen Brauer gut aufgefaßt hatte und glücklich wiedergab. Herrn Bürger und Fr. Quaiser II. ist dagegen anzurathen, daß sie recht viele Studien in der Haltung und den Bewegungen des Körpers machen; der Letzteren etwas mehr Munterkeit zu empfehlen. Welches Mädchen wird die Arme am Körper herunter hängen lassen wenn sie ein Mittel erfährt, wie sie einer verhaßten Ehe entgehen und zu dem Geliebten kommen kann? —

Hoffentlich wird der Besuch künftige Woche, wenn die Kirchweihfeste vorbei sind, zahlreicher werden.

Küsterfriß von Wilsdruff.

Original-*Novelle* eines Wandrers.

(Fortsetzung.)

Nächsten Nachmittag zeitig fuhr Friß im flotten Wägelchen nach Kesselsdorf hinüber. Er sollte dem Mädchen Grüße und einen zierlich gewundenen Blütenstrauß überbringen und wenn's ginae, das Gespräch auf Kunz leiten und für ihn sprechen. Vielleicht könne er heute wenigstens Nachricht zurückbringen, welche Gefinnungen das Mädchen gegen ihn hege. Vor den Aeltern brauche er sich aber nicht zu fürchten, denn er habe als äußerlichen Vorwand, daß er drei Scheffel Weizen rückwärts mitnehme und drüben als Werkführer und Stellvertreter Kunzens bei den Verwandten schon im Voraus gemeldet und zum Kaffee willkommen sei. — Eeltfame Gedanken bewegten das Herz Frißes, als er Kesselsdorf vor sich aufsteigen sah. Sein Meister kam ihm vor wie die blinde Gerechtigkeit; er dachte von ihm: „Der entschließt sich gleich, den heiß' ich brav und kühn! Er springt in den Deich, dem Regen zu entfliehn.“ —

Vorwürfe brauchte sich Friß nicht zu machen. Hatte er doch seinem Herrn und Meister auf's Bestimmteste erklärt, daß er ein völlig unpassender und ungeschickter Werber sei. — Das Wägelchen hielt endlich vor dem Gute. Der Besitzer mochte aber schon auf den Besuch vorbereitet sein, kam im Festtagskleide heraus, hieß den jungen Geschäftsführer seines Betters Kunz willkommen und bedeutete den jungen Mann mit seinem Lächeln und seinen übergescheidten, pflügenden Blicken, daß er vollkommen wisse, was er hier solle.

„Kommen Sie nur herein. Wir haben bereits mit dem Kaffee lange auf Sie gewartet und die Frauen sind auch in Erwartung“ — sagte Herr Heinze und geleitete das Gespann indes in den Hof.

Vochenden Herzens folgte Friß wie ein armer Sünder. „Ich will kalt bleiben wie ein Eisblock“ — hatte er sich vorgenommen. „Ich will meine Rechte an das Mädchen und meine Hoffnungen aufgeben; ich will in seinem Auftrage handeln.“ — Im Hause kamen ihm die Frau und beide Töchter

entgegen. Es war sonst Niemand zugegen. Nur einmal wagte es Frißes Blick von der Hausfrau und der jüngeren Tochter hinweg auf das freudig verklärte Antlitz Anna's zu streifen. Diese aber, das Wesen des Gastes als Schüchternheit deutend, begann mit der Mutter das Gespräch auf Meister Kunz zu lenken; man sprach davon, wie es ihm und der guten Stadt Wilsdruff erginge; man scherzte; Friß wußte auch bei Tisch nur Gutes und Liebes von seinem Meister zu erzählen und nach eingenommenem Kaffee gingen dann die Mädchen, dem Fremden Haus und Hof zu zeigen. Zuletzt befand sich Friß mit Anna allein im Obstgarten. Man sah hinaus in die buntgefärbten Gehölze, in die gelben und rothen Blätter, in die „brennenden Büsche“ ringsum. Ein halbunterdrückter Seufzer stahl sich aus seinem Herzen, als er es wagte und dem Mädchen in das Feuer ihrer lebhaftesten Augen blickte.

„Kennen Sie noch diese Knospe, Herr Friß?“ — frug diese schäfernd und doch erröthend.

Friß sah empor. Er sah die einst dem Mädchen geschenkte, wenn auch trockne Rosenknospe. In dieser dankbaren Aufbewahrung erblickte er für sich das freudigste Bekenntniß; er that einen Blick in die tiefpoetische Natur des schlichten Landmädchens, dem oft Nichts fehlt, als die Form, um sich mehr geltend zu machen. Wer das Leben der Landleute kennt, der weiß, es ist im Grunde frische, natürliche, unerschöpfte Kraft; Kraft, die sich in so mancher Tugend zeigt, Kraft, die auf der andern Seite oft in ungezügelter, tobender Leidenschaft hervorwuchert. Aber doch überall Kraft, nichts Abgeblaßtes; überall Natur und Wahrheit, selten Intrigue und pelirtes Wesen. Dieses Gefühl blickte ihm auch hier wie Gold aus einer Tiefe entgegen. Er war überwältigt von dem Eindrucke, den solch' naives Bekenntniß auf ihn hervorbrachte.

Ein unsägliches Glück lebte plötzlich in dem Herzen des Jünglings auf. Er wagte es; er sah mit feuchtem Auge in ihr Auge; er ergriff ihre Hand und zog sie an sich. Sie litt es mit leichtem Widerstreben und der keiße Mund des Werbers warb für sich; selig in dem Gedanken, sich gefunden zu haben, tauschten die Beiden den ersten Kuß. „Ach Anna, wenn Sie denken könnten, wie oft meine Gedanken bei Ihnen waren und wie sehr mich der Gedanke folterte, keinen Weg zu Ihnen zu finden.“ —

„War ich denn so gar sehr verschlossen und versteckt?“ —

„Aber ich wußte doch, daß ein Anderer über mir hier ein Recht hatte, dem ich mich nicht vergleichen darf, dessen Diener und — um es kurz zu sagen — dessen Brautwerber ich sein sollte.“ —

„Ach — warf Anna hin — für den Herrn Better Kunz? denken Sie daran nicht. Ich mag ihn nicht zum Manne, obwohl mir Mutter schon gestern so Etwas angedeutet hat.“ —

„Und darf ich denn hier nur versuchen wollen, Herzensschak, den ungleichen Kampf zu beginnen? Ich, der ich so gut wie nichts besitze, aber arbeiten

kann und die Welt schon ein hübsch' Stück kenne; ich, der ich Dich so recht von Herzen lieb habe, lieb seit jener Zeit, wo ich Dich das erste Mal bei uns in Wilsdruff sah, ohne daß ich wußte, wer Du warst. Darf ich —“

„Frage nicht, Friß!“ — hielt ihm das schöne Mädchen entgegen. — Ich folge meinem Herzen und das sagt mir, daß ich mit Dir glücklicher bin, als mit jedem Andern. Läßt sich auch hier sagen, wie das Herz fühlen soll? Ist nicht das Herz das einzige Land, wo Freiheit gefordert wird und Jeder am ehesten erhält? Genug, mein Friß, ich bin Dein und — —“

„Anna, Anna!“ — rief es im Hofe recht zur ungelegenen Zeit und die beiden Glücklichen besiegelten ihren Bund mit einem letzten, feurigen Kusse. Anna barg ihre Rosenknospe und Beide gingen in das Haus zurück, wo der Nachmittag unter froher Rede gar eilig verfloß. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Vergangenen Sonnabend Mittags vor 12 Uhr verunglückte beim Nothschönerger Stollnbau der Zimmerling Karl Friedrich Große aus Groitzsch, Vater zweier Kinder dadurch, daß vor dem Steuen einer Erdschicht letztere herunterstürzte und ihn sofort tödtete. —

Berlin, den 10. October. Der „B. B. Z.“ entnehmen wir folgende, von ihr jedenfalls mit Beziehung auf die so hart verurtheilten brandenburger Soldaten mitgetheilte schöne Anekdote: Unter der Regierung Friedrich Wilhelms des Dritten, des Vaters unsers regierenden Königs, dem die Geschichte den Beinamen „der Gerechte“ gegeben hat, brach im Garde-du-Corps-Regiment ein Aufstand aus, bei weitem ärger, wie die Insubordination, welche die Compagnie des Hauptmanns v. Besser in so namenloses Unglück gestürzt hat. Es wurde in Folge dieses Ereignisses ein großer Theil der Unteroffiziere zu lebenswieriger Festungsstrafe verurtheilt. Die Verurtheilten wurden in die Casematten von Magdeburg gebracht und dort zusammen in einer Zelle mit Ketten um den Leib an einen Klotz geschmiedet, so daß Jeder von ihnen nur etwa 5 Schritte gehen konnte. Einige Zeit nach der Verurtheilung besuchte der König die Festung Magdeburg und besah sich auch die Casematten. Es wurde auch die Zelle vor dem Könige aufgeschlossen, in welcher die bereits am Leben verzweifelten Unteroffiziere saßen. Der König blieb auf der Schwelle stehen, schänderte beim Anblicke, der ihm wurde, und trat zurück. Wer sind die Leute? fragte er in seiner kurzen Weise. Euer Majestät zu Befehl, es sind die verurtheilten Garde-du-Corps-Unteroffiziere, antwortete der Commandant. Der König trat noch einmal auf die Schwelle der Casematte, warf noch einen Blick auf die bleichen Unglücklichen, sprach laut und vernehmlich die Worte: „Alle frei“, wandte sich um und ging von dannen. Das Mark und Bein durchdringende Jubelgeschrei der so plötzlich dem Leben

Wiedergegebenen brachte Allen, die es hörten, Thränen in die Augen. Alte Krieger sollen wie Weiber gebeult haben. Wie die Rasenden stürzten alle, die Hände hatten, über die Gefesselten her, in unglaublich kurzer Zeit waren sie frei und noch ehe der König die Casematten verließ, lagen die sämtlichen Befreiten zu seinen Füßen und dankten mit hocherhobenen Händen dem Herrscher für ihr Leben. Der König liebte solche ergreifende Scenen nicht, er machte sich daher schnell von den Leuten los und sprang in seinen Wagen, in den ihm der Commandant folgte. Zu diesem aber sprach er tief gerührt: „Doch ein göttliches Recht der Könige, die Gnade!“

Dresden. Am 18. dieses Monats sahen wir durch die Güte eines hiesigen Forstinspectors einen blühenden Roggenhalm, blühende Erdbeeren und am 16. in Borschwitz reife Erdbeeren. In Blasewitz beim Kaufmann Behrisch blüht ein Birnbaum, auf der Danguet Straße hier eine Kastanie. Wenn der milde Herbst so fortgeht, ernten wir zu Weihnachten Kirichen, stehen Neujahr Spargel und essen zum großen Neujahr Erdbeerkaltichale von frischen Beeren, jungem Meiste und hier erbauten, gemahlten und

durch alle Grade raffinirten Zuckers, schütteln dazu Apfelsinen und ziehn einen Beduinenmantel für den Schafpelz an. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff

im Monat October 1862.

Getaufte: Bertha Emilie, Mstr. Karl Friedrich Brückner, an. Bürgers und Weißbäckers hier, Tochter; — Pius Heinrich Arthur, Hrn. Johann Christoph Heinrich Beck's, Rectors und 1. Knabens Lehrers hier, Sohn; — Karl Rudolph Johannes, Hrn. Karl Friedrich Enzelmann's, an. Bürgers und Kaufmanns hier, Sohn; — Alma Bertha, Mstr. Karl Gottlob Klemm's, Bürgers u. Sattlers hier, Tochter; — Emilie Selma, der Auguste Emilie Mübius hier, unchel. Tochter.

Gebraute: Karl August Köffel, Handarbeiter und Einwohner hier, mit Auguste Therese Opitz von hier.

Beerdigte: Mstr. Karl August Zieger, Bürger und Schneider hier, 69 Jahre, 2 Mon., 17 Tage alt; — Mstr. Johann Gottlob Lucius, an. Bürger und Seiler hier, 58 Jahre, 11 Mon., 1 Tag alt.

Bekanntmachungen.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf den obngefähr 847 Acker umfassenden Fluren der Gemeinde Kaufbach sollen den 17. November 1862, Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schänke, wo die Pachtbedingungen aushängen, auf die Zeit vom 1. September 1863 bis dahin 1869 im Wege des Meistgebots anderweit verpachtet werden.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 1. November 1862.

Leonhardi.

Verfügung

an sämtliche Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff.

Nachdem die Königliche Amtshauptmannschaft zu Dresden für die bevorstehende diesjährige Aushebung im Gerichtsamtsbezirke Wilsdruff

den 22. November a. c.,

als Gestellungsstag und den Gasthof zum Adler daselbst als Aushebungsort bestimmt hat, so werden die Gemeindevorstände der sämtlichen Dörfschaften des hiesigen Gerichtsamtsbezirks hierdurch mit Anweisung versehen, die in ihren Gemeindebezirken befindlichen im Jahre 1842 gebornen und nunmehr militärpflichtigen, sowie die bei der vorjährigen Recrutirung wegen zeitlicher Untauglichkeit oder wegen noch zu erwartender Körperlänge zurückgestellten Mannschaften

den 22. November 1862, Vormittag 9 Uhr,

vor der Königlichen Recrutirungscommission im Gasthose zum weißen Adler in Wilsdruff bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und unter Vortritt eines Gemeindevorstandes oder einer Gerichtsperson aus jedem Dorfe, welche der persönlichen Verhältnisse der Mannschaften kundig zu stellen.

Zum Reclamationstermine ist

der 19. December a. c.

festgesetzt worden, an welchem Tage bis Mittags 12 Uhr alle Befreiungsansprüche und sonstige Einwendungen bei Verlust derselben, vor der im Stadtverordneten-Locale zu Dresden, Landhausstraße Nr. 415 versammelten Recrutirungs-Commission persönlich unter Beibringung der nöthigen Nachweise anzubringen sind.

Kgl. Gerichtsamt Wilsdruff, den 3. November 1862.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft hat in Bezug auf die bevorstehende diesjährige Aushebung innerhalb ihres Bezirks folgende Bestimmungen getroffen:

Die Bestellung und körperliche Untersuchung der im Jahre 1842 geborenen und daher im laufenden Jahre militärpflichtigen, sowie der bei den Aushebungen 1859, 1860 und 1861 wegen noch zu erwartender Körperlänge und resp. wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellten Mannschaften erfolgt

1) für den Gerichtsamtsbezirk **Wilsdruff**:

den 22. November d. J.,

im Gasthose zum Adler in Wilsdruff;

2) für den Gerichtsamtsbezirk **Dippoldiswalde**:

den 24. und 25. November d. J.,

im Rathhause zu Dippoldiswalde;

3) für den Gerichtsamtsbezirk **Radeberg**:

den 27. November d. J.,

im Rathhause zu Radeberg;

4) für die Gerichtsamtsbezirke **Moritzburg** und **Radeburg**:

den 29. November d. J.,

im Gasthose au bon marché zu Moritzburg;

5) für die Gerichtsamtsbezirke **Dresden**, **Döhlen** und **Schönfeld**, sowie für den Bezirk der **Stadt Dresden**:

den 2., 3., 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 13., 15. und 16. December d. J.,

im Gewandhause zu Dresden.

Zum Reclamationstermin ist

der 19. December d. J.

festgesetzt worden, an welchem Tage bis Mittags 12 Uhr alle Befreiungsansprüche und sonstige Einwendungen bei Verlust derselben vor der

im Stadtverordneten-Local zu Dresden

(Landhausstraße Nr. 4/5)

versammelten Aushebungs-Commission persönlich unter Beibringung der nöthigen Nachweise anzubringen sind.

Indem dies zur vorläufigen Benachrichtigung der Obrigkeiten sowie zur Nachachtung der Be-theiligten öffentlich bekannt gemacht wird, ist noch zu bemerken, daß den letzteren durch ihre Obrigkeiten noch specielle Weisung in Bezug auf ihre Stellung zugehen wird.

Dresden, den 25. October 1862.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Vieth.

Stenz, S.

Bekanntmachung.

Zum Erfolge des mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Dritttheils der hiesigen Stadtverordneten und Ersahmänner sind drei Stadtverordnete und zwei Ersahmänner, und zwar jene wie diese sämtlich aus der Zahl der angezählten Bürger, neu zu wählen. Diese Wahl hat durch Wahlmänner zu geschehen, deren dieses Mal überhaupt neunzehn, darunter wenigstens dreizehn ansässige, zu ernennen sind.

Nachdem zur Sammlung der Abstimmungen Behufs der vorläufigen Ernennung der Wahlmänner der zwanzigste November d. J.

bestimmt worden ist, so werden unter Hervorhebung der Vorschrift in §. 11 des hiesigen Localstatuts und mit Hinweis auf die im Rathhause hier aushängende Wahlliste alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, an gedachtem Tage in den Stunden von früh 9 bis 12 Uhr Mittags an Rathhausstelle hier vor der Wahldeputation, bei Verlust des Stimmrechtes für den gegenwärtigen Fall, persönlich zu erscheinen und ihre Stimmzettel abzugeben, indem Bevollmächtigte oder schriftliche Anmeldungen und Eingaben, welche nicht mit eigenem persönlichen Erscheinen des Abstimmenden verbunden sind, nicht zugelassen werden.

Jeder Stimmberechtigte hat neun wählbare Bürger, unter denen mindestens sechs ansässige sein müssen, auf seinem Stimmzettel zu bemerken, und es ist auf dieses Verhältniß bei Abgabe der Wahlstimmen sorgfältig Rücksicht zu nehmen, damit nicht etwa, wenn bei der Stimmenzählung sich fände, daß zu wenige Ansässige Stimmen erhalten hätten, eine nachträgliche Wahl erforderlich werde.

Etwaige Einsprüche gegen die Wahlliste sind wenigstens acht Tage vor dem Wahltag zur Kenntniß und Entscheidung des Stadtrathes zu bringen.
Wilsdruff, am 27. October 1862.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermstr.

Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 8. Januar 1863

das dem Gutsbesitzer Carl Gottlob Andrá in Herzogswalde zugehörige Aderthalbhufengut Nr. 75 cat. und Nr. 49 des Grund- und Hypothekenbuches für Herzogswalde vormals Dierreinsberger Antheils, welches am 27. October 1862 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 9965 Thaler gewürdet worden ist, sammt den dazu gehörigen, auf 1022 Thlr. 8 Ngr. gewürdeten Inventariestücken und Getreidevorräthen, an Amtsstelle alhier nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den hier aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamts Wilsdruff, am 4. November 1862.

Leonhardi.

Dürisch.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 24. zum 25. October dieses Jahres aus einem Verkaufstocale zu Neutanneberg mittels Einbruchs folgende Gegenstände: 1) ungefähr 4 Pfd. gebrannter Kaffee; 2) ungefähr 8 Pfd. ungebrannter Kaffee; 3) eine Cigarrenkiste mit 200 Stück Cigarren; 4) ungefähr 75 Stück einzelne Cigarren; 5) ungefähr 6 Kannen Brennöl; 6) ungefähr 6 Kannen Fischthran; 7) ungefähr 5 Pfd. Waschseife, ferner von einem Felde bei Burkhardtswalde in der Zeit vom 11. bis 13. October dieses Jahres ein Pflugegezeuge mit Holzaren, beschlagenen Rädern und insbesondere dadurch kenntlich, daß die Leere vorn am Gezeuge befindlich ist, spurlos entwendet worden.

Man macht diese Diebstähle mit dem Ersuchen hiermit bekannt, zur Entdeckung der Diebe und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände thunlichst mitzuwirken und etwaige Wahrnehmungen ungefähr anher anzuzeigen.

Wilsdruff, den 4. November 1862.

Königliches Gerichtsamts daselbst.

Leonhardi.

Dürisch.

für Herren

empfehle ich alle

Nouveautés von Rock- & Hosenstoffen, Westen, Shlipsen, Cachenez, Reisetüchern, Reisedecken & Taschentüchern.

Meißen.

D. F. Beyerlein.

Mein

Magazin fertiger Damen-Garderobe

bietet auch für diese Saison die reichste Auswahl von

Mänteln, Burnussen, Kutten, Jäckchen, Blousen, Mantillen & Mantelets

in allen neuen Stoffen und verschiedenen Größen.

Sowohl durch die Reichhaltigkeit meines Stoff-Lagers, als auch im Besitze der neuesten Modells, bin ich im Stande, bei Verlangen von jeglichem Stoff jede beliebige Façon in möglichst kurzer Zeit anfertigen zu lassen.

Meißen.

D. F. Beyerlein.

für Damen

die ergebene Anzeige, daß mein

Manufactur-, Seiden- & Modewaaren-Lager

mit allen diese Messe sich dargebotenen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet ist.

Meißen.

D. F. Beyerlein.

Abonnements - Einladung.

Die heitere Welt.

Lustiges Wochenblatt mit komischen Illustrationen.

Vierteljährlich 13 Nummern. Preis 13 Sgr. — 50 Kr. Rh. — 75 Neutr. Oest. Währ.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes.

Ein Universalmittel.

's zieht ein Vogel durch das Land,
Leicht und lose und gewandt,
Von den Alpen bis zum Belt,
Nennet sich „die heit're Welt.“

Fliehet überall herum,
Wird erkauft vom Publicum,
Das ihn hält, weil er gefällt,
Und sich nennt „die heit're Welt.“

Boonerkamp und Malgeztraft
Hilft nichts, wenn uns Wisnuth paßt;
Radikal auf diesem Feld,
Hilft allein „die heit're Welt.“

Wem ein Rädel Liebe lag,
Und ihn hinterher betrog,
Denk: hat sie mich auch gevress't,
Bleibt mir doch „die heit're Welt.“

Wer im gold'nen Ebestand
Nichts als Kreuz und Webe fand,
Dies — wenns Weibchen leiht und best
Schleunigst nur „die heit're Welt.“

Waare — hört man häufig wohl,
Sich von selbst empfehlen soll,
Trum — daß Ob'ges sie verm'sd't —
Wer verargt's „der heitern Welt?“

Die „heitere Welt“ bringt vierteljährlich ca. 60 bis 70 genial ausgeführte komische Illustrationen, mit bezüglichem Text, humoristische Aufsätze, Gedankenrätsel, Gedichte, Räthsel, Couplets mit Noten, und bietet zur Unterhaltung und Vortrag vielseitige Abwechslung dar.

Das Inhaltsverzeichnis des III. Quartals 1862 (Nr. 1—13) wird gratis ausgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung von Julius Abel'sdorff in Berlin.

Corsetts ohne Naht mit Schloss, Crinolinen

empfiehlt

in jeder beliebigen Reifenzahl, roth, grau und weiß,

C. G. Kost.

Geräucherte Heringe

empfiehlt

Wilsdruff.

Hermann Schindler.

ff. Schießpulver, Schrot und Zündhülchen

empfiehlt billigst

Wilsdruff.

C. A. Schönig.

Sogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten **Alizarin-Tinte** von A. Leonhardi in Dresden in vorzüglicher Qualität und circa 25 pCt. billiger als bisher Ausgebote, empfiehlt in $\frac{1}{4}$ Pfd. Reifengläsern à 5 Ngr., $\frac{1}{4}$ Pfd. à 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. und $\frac{1}{8}$ Pfd. à 1 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Herrmann Siegel in Wilsdruff,
vis-à-vis dem neuen Schulhaus.

Schwarze Gallus-Tinte,

eine schöne und leicht aus der Feder fließende Schreibtinte für Kanzleien, Schulen etc., in Gläsern von 4 Loth Inhalt à 1 Ngr., empfiehlt

Herrmann Siegel
in Wilsdruff.

Tapeten in reicher Auswahl, das Stück von 2½ Ngr. an,
Rouleaux in Landschafts- und Phantastik-Mustern, das Stück von 17½ Ngr. an, empfiehlt

C. G. Kost.

Theater in Wilsdruff
 im Gasthof zum goldnen Löwen.

Freitag, den 7. Nov.: Freien nach Vorschrift, oder: Wenn sie befehlen. Lustspiel in 4 Acten von Löffler.

Sonntag, den 9. Nov. (zum 1. Mal, neu): Graf Heinrich von Schwerin der deutsche Löwe, oder: Dänenlist und Sachsenmuth. Vaterländisches Schauspiel aus dänisch-deutscher Geschichte in 5 Aufzügen von G. v. Meyern.

Montag, den 10. Nov.: Ein gebildeter Hausknecht in Dresden, oder: Alle sind verliebt — Alle sind verheirathet. Original-Localposse mit Gesang in 3 Acten von F. J. Korntheuer.

Mittwoch, den 12. Nov. (zum 1. Mal, ganz neu): Der Schmied von Achensee, oder: Heldensinn und Vaterlandsliebe. Neuestes Original-Characterbild in 3 Abtheilungen von Prüller, mit Musikbegleitung. Ort der Handlung: Achensee in Tyrol. Zeit 1809.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Zirkel,
 Schauspieldirector.

Erholung.

Dienstag, den 11. d. M., Abends 7 Uhr:
Generalversammlung (Aufnahme).

Wilsdruff, am 5. November 1862.
 Die Vorsteher.

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Nov.:
Kirmesfest in Klipphausen,
 wozu freundlichst einladet **C. Schöne.**

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Nov.:
Kirchweihfest in Lampersdorf,
 wozu ergebenst einladet **G. Schaffer.**

Bum Kirchweihfest
 (Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Nov.)
 ladet freundlichst ein

Hänsel in Kaufbach.
 Sonnabend, den 8. November:
Vorkirmes.
D. O.

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Nov.:
Kirmesfest in Kesselsdorf,
 wozu freundlichst einladet **C. Berthold.**

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Novbr.
 ladet zum **Kirchweihfest**
 freundlichst ein **Richter in Sora.**

N. B. Bei ungünstiger Witterung wird der Wagen Nachmittags 3 Uhr bei Herrn Beyer auf dem Rittergute in Wilsdruff bereit stehen.

Nächsten Sonntag und Montag, den 9. und 10. November:
Kirmes in Ankersdorf,
 wozu freundlichst einladet **Zschem, Gastgeber.**

Advocat Richard Schanz
 jede Mittwoch im Gasthof zum
 „weißen Adler“ in Wilsdruff.

Dank.

Allen denen, die beim Begräbniß unsers guten Vaters, des Seilermeisters

Johann Gottlob Lucius,
 uns ihre Theilnahme durch Ausschmückung des Sarges, sowie durch die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte bezeugten, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ebenso drängt es uns, dem Herrn Dr. Fiedler für die rastlosen Bemühungen, das Leben unsers guten Vaters zu erhalten, unsern Dank auszusprechen.

Wilsdruff, den 1. November 1862.

Die trauernden Hinterlassenen.

Wochenmarkt in Wilsdruff am 30. Octbr. 1862.

1 Kanne Butter 16 Ngr. — Pf. bis — Ngr. — Pf.
 1 Paar Ferkel 3 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr.

Meißen, Sonnabend, den 1. November 1862.

Getreidepreise.

Roggen	4 R. 2 N. bis 4 R. 4 N.	160 — — Pf.
Weizen	— — — — —	— — — — —
Gerste	3 — — — — 3 — 2 —	140 — —
Hafer	1 — 18 — — 1 — 22 —	96 — 100 —
Erbjen	— — — — —	— — — — —
Wicken	— — — — —	— — — — —

Die Zufuhr betrug: 11½ Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, 4 Schfl. Gerste, 62 Schfl. Hafer, — Schfl. Erbjen, — Schfl. Wicken.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln	1 R. 5 N. bis 1 R. 10 N.
1 Centner Heu	1 — — — — 5 —
1 Schock Stroh	6 R. — N. bis 6 R. 15 N. à Schütte 18 Pf.
1 Kanne Butter	17 N. 6 A bis 18 N. 4 A.